Wissen Sie's schon?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im allgemeinen ist die Arbeitsgemeinschaft sich bewußt, daß die Assimilierung der fremdsprachigen Ausländer bei uns noch zu wenig fortgeschritten ist. Als ein wesentliches Erfordernis hiefür wird ein besseres Kennenlernen unserer Verhältnisse und Einrichtungen durch die Gastarbeiter bezeichnet. Vor allem wäre es sehr erwünscht, wenn die einheimische Bevölkerung den menschlichen Kontakt mit den Ausländern vermehrt suchen und ihnen mit Rat und Tat beistehen würde. Eine weitere Absonderung der beiden Bevölkerungsgruppen erschwert oder verunmöglicht die dringend wünschbare Assimilierung der Ausländer.
Ende 1968 verzeichnete die Stadt St. Gallen einen Bestand von fast 8000 kontrollpflichtigen Ausländern, wovon mehr als die Hälfte Italiener waren. Während der Bausaison kommen jeweils noch rund 1700 Saisonarbeiter dazu. Innert der letzten sechs Jahre ist die Zahl der erwerbstätigen Ausländer in St. Gallen um rund 600 zurückgegangen, während der Bestand der Jahresaufenthalter weiter anstieg. *(„Sarganserländer")*

Wissen Sie's schon?

Die Föderalistische Union in Kolmar

In Kolmar tagte im Mai die Föderalistische Union europäischer Volksgruppen (FUEV). Die Föderalistische Union vertritt seit zwanzig Jahren vor den europäischen Dachorganisationen die Interessen der Volksgruppen und Minderheiten derjenigen Kleinvölker und Splittergruppen, die nicht zu einem selbständigen politischen Verbande fanden, sondern im Rahmen eines ihrer Art fremden Staates leben oder aber durch Kriege und Machtverschiebungen von ihrem früheren Mutterlande getrennt worden sind. Da diese Gruppen mancherorts in den Staaten, in denen sie wohnen, an Rechten beeinträchtigt sind, so haben sie sich in der FUEV zusammengeschlossen. Diese kämpft für einen föderalistischen Ausbau und Aufbau der werdenden europäischen Gemeinschaft. Was die Union auf diesem Gebiete geleistet hat, darüber unterrichtete an der Kolmarer Tagung der Generalsekretär, der Däne Povl Skadegard. Er zeigte, wie aus einem anfänglich lockeren, mehr regional ausgerichteten Verbande die Union sich straffte und ihre Aufgaben genau umschrieb: sie stellte die Hauptgrundsätze eines Volksgruppenrechtes auf und wandte sich den konkreten Fragen geschlossener, durch die europäischen Machtverschiebungen benachteiligter Volksgruppen zu. Es geht der Union also nicht so sehr um irgendwelche landschaftliche Sonderbestrebungen, wie sie oft etwa von parisfeindlichen Gaskognern und Provenzalen verfochten worden sind, als vielmehr um den Kampf für die kulturellen Rechte zahlreicher, mehr oder weniger vergewaltiger Sprachgruppen, es geht ihr um den Schutz des angestammten Lautes, um örtliche Selbstverwaltung im Rahmen der bestehenden staatlichen Gemeinschaft, es geht ihr auch, soweit sich dies steuern läßt, um den Schutz der Volksgruppen vor Unterwanderung.
Es tauchen an der FUEV auch etwa Stimmen auf — meistens westeuropäische —, die von einem „Europa der Völker" singen und unsern Kontinent echt kartesianisch in politisch weitgehend selbständige sprachliche Gruppen aufteilen möchten. Die Mehrzahl der angeschlossenen Gruppen und ihrer Vertreter spricht hingegen mehr einem Ausbau von innen her das Wort.

Nicht Zerteilung —: Bindung. Die politische Willensbildung, das geschichtlich Gewachsene sollen berücksichtigt werden.
Prof. Dr. Valentin Inzko, Klagenfurt, beleuchtete in einem Vortrage die weitgehend auf Gegenseitigkeit beruhende Stellung der Minderheiten im Raume Alpen - Adria. Der Kongreß beschäftigte sich weiter mit der Lage der Kossovaren, der albanischen Minderheit in Jugoslawien, und beschloß, zugunsten der inhaftierten albanischen Studenten bei der Regierung in Belgrad dazwischenzutreten. Er nahm ferner einen Bericht der „Värmlann Folkspeech Association" entgegen, die für den sprachlichen Schutz des Värmländischen (einer dem Norwegischen nahestehenden Sprache im Südwesten Schwedens) eintritt, und er hörte sich an, wie sich die Lage des Deutschtums in der Tschechoslowakei nach dem Hinsterben des Prager Frühlings entwickelt hat.
Über den elsässischen René-Schickele-Kreis orientierte Prof. Peter Gabriel, über Kolmar und seine Vergangenheit sprach Bürgermeister J. Rey. Zum neuen Präsidenten der Union wurde Senator Dr. Friedl Volgger, Bozen, gewählt. Als neue Gruppen nahm der Kongreß die Vereinigung „Were Di", Gent, und den „Conseil de la Galice[1] et de la Fraternité Galicienne", Paris, in seine Mitte auf. *ne.*

Deutsch in aller Welt

Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Hans Deeken, Generalsekretär der «American Association of Teachers of German» bemüht sich um einen lebendigeren Deutschunterricht, der auch ein besseres Deutschlandbild vermittelt. Das Volkswagenwerk hat ihm dafür 1964 eine Starthilfe von 1,2 Millionen Mark gegeben, und inzwischen hat auch die Bundesrepublik selbst sein Werk tatkräftig zu unterstützen begonnen. „Dafür — und das ist der erste sichtbare Erfolg — nimmt die Zahl der am Deutschunterricht teilnehmenden Schüler ständig zu. Was noch viel wichtiger ist, die meisten bleiben dem Fach auch im College treu. So haben beispielsweise von 285 000 Schülern, die in der High School Deutsch belegten, 214 000 im College den Unterricht fortgesetzt. Dazu ein Vergleich: von 1 362 000 Schülern, die sich am Spanischunterricht beteiligten, blieben nur 310 000 Schüler auch im College der Fremdsprache treu; obwohl viele Amerikaner an sich lieber Spanisch oder Französisch lernen, weil Deutsch ihnen zu schwierig erscheint. Vor allem strebt Deeken und mit ihm die American Association of Teachers of German (AATG), der etwa die Hälfte der 13 000 Deutschlehrer angehören, an, daß mehr junge Lehrer herangebildet werden; Deutschlehrer, die Amerikaner sind. Schon in den vergangenen Jahren hat die Zahl der Deutschlehrer, die Amerikaner sind, immer mehr zugenommen. ... Sie bildeten Arbeitsgemeinschaften, halfen statistisches Material zu sammeln für eine Analyse des Deutschunterrichts, sie entwickeln Gedanken zu einer Reform der Lehrerausbildung und des Lehrplans ...". Auch die Studenten haben inzwischen eine Vereinigung gegründet. „In kleinen Clubs, die sich in 80 Städten bildeten — übrigens trägt einer den bezeichnenden Namen «Apfelstrudel» — sollen Lehrer und Schüler die Möglichkeit haben, den Schulunterricht in einer

[1] Galicien: Landschaft im NW Spaniens; das Galicische steht dem Portugiesischen näher als der kastilischen Schriftsprache Spaniens.